

Dienstag, 6. Dezember 2022 Lokales

Strom vom Dach reicht für ganz Frankenhain

Von Ekkehard Schulreich



Erneuerbare Energien: Alle reden davon, plädieren dafür, halten dagegen. Eine schwierige Gemengelage. Während die Leipziger Stadtwerke gemeinsam mit einem Partner südöstlich von Geithain hochkarätiges Ackerland mit Fotovoltaik überbauen wollten und damit am Einspruch der Kommune scheiterten – Industriedächer und Brachen in der Großstadt nutzen!, so der heiße Tipp vom Lande –, geht die Osterland GmbH in Frohburg andere Wege. Sie nutzt die vielen Hundert Quadratmeter Dachflächen ihrer Ställe und Wirtschaftsgebäude im Kohrener Land zur Energiegewinnung. Flächen, die brachliegen. Ganz nebenbei wird Welasbest entfernt, werden die Gebäude wieder wetterfest. Allein die Anlage in Frankenhain soll so viel Strom ins Netz einspeisen, wie das Dorf verbraucht. Das passt.

Sonnenstrom als profitables Nebenprodukt. Anders gelagert ist die Biogas-Verstromung, die Osterland an drei Standorten forciert: Strom für die Spitzen im Netz, Gärreste als Dünger für den Öko-Landbau. Ein

Kreislauf. Die Zahl der Skeptiker dürfte hier trotzdem größer sein, vor allem unter jenen, die in der Nähe solcher Anlagen wohnen. Andererseits: Strom will jeder. Wäre die Fortführung der Braunkohlentagebaue eine Alternative? Sind es 240 Meter hohe Windräder, wie sie ein Unternehmen an der Autobahn südlich von Geithain plant?

Auf die Zahlen zu schauen, scheint ein Gebot der Vernunft, unabhängig von energiepolitischen Erwägungen und Preistreiberei. Der Strom soll aus der Dose kommen, wann immer wir wollen. Doch vor dem Konsum steht das Produzieren. Wie unsere Landschaft, wie unser Lebensraum in zehn, 20, 50 Jahren aussieht und wie wir leben – ein bisschen hat das jeder selbst in der Hand. Und die Energie, die es braucht, mit dem Finger auf andere zu zeigen, lässt sich nutzen, um auch mal den Schalter umzulegen – auf Aus. **Seite 32**

E-Mail: e.schulreich@lvz.de